

HEILEN & BEZEUGEN

Médecins du Monde Schweiz
JAHRESBERICHT 2023



Médecins du Monde Schweiz ist eine gemeinnützige Organisation für globale Gesundheit, die 1993 gegründet wurde. Sie strebt nach einer Welt, in der es keine Barrieren im Gesundheitswesen mehr gibt – einer Welt, in der die Gesundheit als Grundrecht anerkannt ist. Als Teil einer internationalen, unabhängigen und ehrenamtlichen Bewegung engagiert sie sich sowohl im eigenen Land als auch weltweit. Médecins du Monde Schweiz hat es sich zum Ziel gesetzt, sich um besonders schutzbedürftige Bevölkerungen zu kümmern und ihnen einen Zugang zu Gesundheitsdiensten zu ermöglichen. Die Organisation bringt Missstände ans Licht, indem sie sich ihre Erfahrungen, fundierte Fakten und die Kraft der Zivilgemeinschaft zunutze macht. Sie begleitet gesellschaftliche Veränderungen, damit die erkannten Bedürfnisse gesetzlich verankert und die Gemeinschaften handlungsfähiger werden. Der Hauptsitz der Organisation befindet sich in Neuenburg mit einer Niederlassung in Genf.

ÜBERSICHT

Grusswort der Präsidenten	5
Weltkarte der Programme	6
Jahresrückblick	8

THEMEN 10

Gewaltprävention und -intervention	10
Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR)	10
Mentale Gesundheit	11
Pädiatrische Palliativversorgung (PPV)	11

AKTIVITÄTEN NACH LAND 12

Schweiz	12
Benin	16
Kamerun	18
Haiti	20
Mexiko	22

Nicaragua	24
Palästina	26
Demokratische Republik Kongo (DR Kongo)	28
Zimbabwe	30
Notfälle des Netzwerks	32

ORGANISATION 34

Der Verein	34
Mitarbeitende am Hauptsitz	35
Allianz Gender Equality & Health	36
30 Jahre 1993–2023	37

FINANZEN 38

Bericht der Kassenwartin	38
Herkunft und Verwendung der Mittel	39
Bilanz	40
Betriebsrechnung	41
Danksagungen	42



GRUSSWORT DER PRÄSIDENTEN

30 Jahre in einer sich verändernden Welt.

Wenn wir auf das Jahr 2023 zurückblicken, können wir in vielerlei Hinsicht zufrieden sein. Als internationale Hilfsorganisation haben wir unsere Arbeit in der Schweiz und auf der ganzen Welt ausgeweitet. Wir konnten mehr Menschen in Not unterstützen und den Zugang zu medizinischer Versorgung dauerhaft ermöglichen.

Unser Budget ist gewachsen, und das bedeutet mehr als nur Zahlen: Wir konnten mehr Projekte vor Ort umsetzen und als Organisation für globale Gesundheit einen größeren Unterschied machen. Ein Grossteil unserer Mittel stammt von internationalen Geldgebern, die uns nach strengen, wettbewerbsorientierten Auswahlverfahren unterstützen. Das zeigt, dass unsere Arbeit als seriös und relevant angesehen wird, was den Kompetenzen unserer Teams sowohl am Hauptsitz als auch in den Einsatzgebieten zu verdanken ist.

Trotzdem ist die internationale Zusammenarbeit kein gemütlicher Spaziergang. Auch wenn das Jahr 2023 sehr erfolgreich war, müssen wir uns auf die Zukunft vorbereiten. Wichtige Veränderungen stehen vor der Tür und werden unsere Arbeit dauerhaft beeinflussen. Dies gilt sowohl für unsere Themenbereiche, unsere Geldmittelbeschaffung als auch für unsere Funktionsweise. Damit wir weiterhin helfen, berichten und den sozialen Wandel begleiten können, müssen wir uns auf diese Entwicklungen vorbereiten.

Es gibt immer **mehr Krisen (mehr Notfälle und weniger Entwicklungsarbeit) und gleichzeitig weniger öffentliche Zuschüsse für Entwicklungsziele. Dazu kommt, dass wir genau nachweisen müssen, wofür und wo wir unsere Ausgaben verwenden.**

Um all diese Herausforderungen zu meistern, passt sich Médecins du Monde Schweiz an und entwickelt sich weiter. Unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr sowie unsere Strategie für 2024–2028 verdeutlichen, dass wir diesen neuen Kontext sehr ernst nehmen und darauf reagieren.

Die wachsenden Ungleichheiten und die damit verbundene Not von immer mehr Menschen zeigen uns: Die Arbeit von Médecins du Monde ist aktueller als je zuvor. Deshalb sind wir stets bemüht, Veränderungen vorzusehen und uns an diese anzupassen. Der Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle bleibt unser wichtigster Kampf. Médecins du Monde bewegt sich in einer sich wandelnden Welt mit dem einzigen Ziel, ihre Einsätze für die am meisten benachteiligten Menschen auszubauen. Dabei verliert sie ihre Vorsätze nicht aus den Augen: Unabhängigkeit, soziale Gerechtigkeit und Aktivismus.



Laurent LOB und Antoine KERNEN

Co-Präsidenten

WELTKARTE DER PROGRAMME

**DAS INTERNATIONALE NETZWERK
VON MÉDECINS DU MONDE IST IN
75 LÄNDERN VERTRETEN UND
ARBEITET AN 410 PROJEKTEN**

AFRIKA

Algerien / Benin / Burkina Faso / Kamerun / Elfenbeinküste / Ägypten / Äthiopien / Madagaskar / Mali / Marokko / Mauretanien / Mosambik / Niger / Nigeria / Demokratische Arabische Republik Sahara / Zentralafrikanische Republik / Demokratische Republik Kongo / Senegal / Sierra Leone / Südsudan / Tansania / Tunesien / Zimbabwe.

NORD- UND SÜDAMERIKA

Argentinien / Bolivien / Kanada / Kolumbien / Vereinigte Staaten / Guatemala / Haiti / Honduras / Mexiko / Nicaragua / Paraguay / Dominikanische Republik / Salvador / Venezuela.

ASIEN

Afghanistan / Kambodscha / Japan / Laos / Malaysia / Myanmar / Nepal / Pakistan / Philippinen.

EUROPA

Deutschland / Armenien / Belgien / Bosnien / Bulgarien / Kroatien / Spanien / Frankreich / Georgien / Griechenland / Italien / Luxemburg / Republik Moldau / Niederlande / Polen / Portugal / Rumänien / Vereinigtes Königreich / Russland / Schweden / Schweiz / Slowakei / Ukraine.

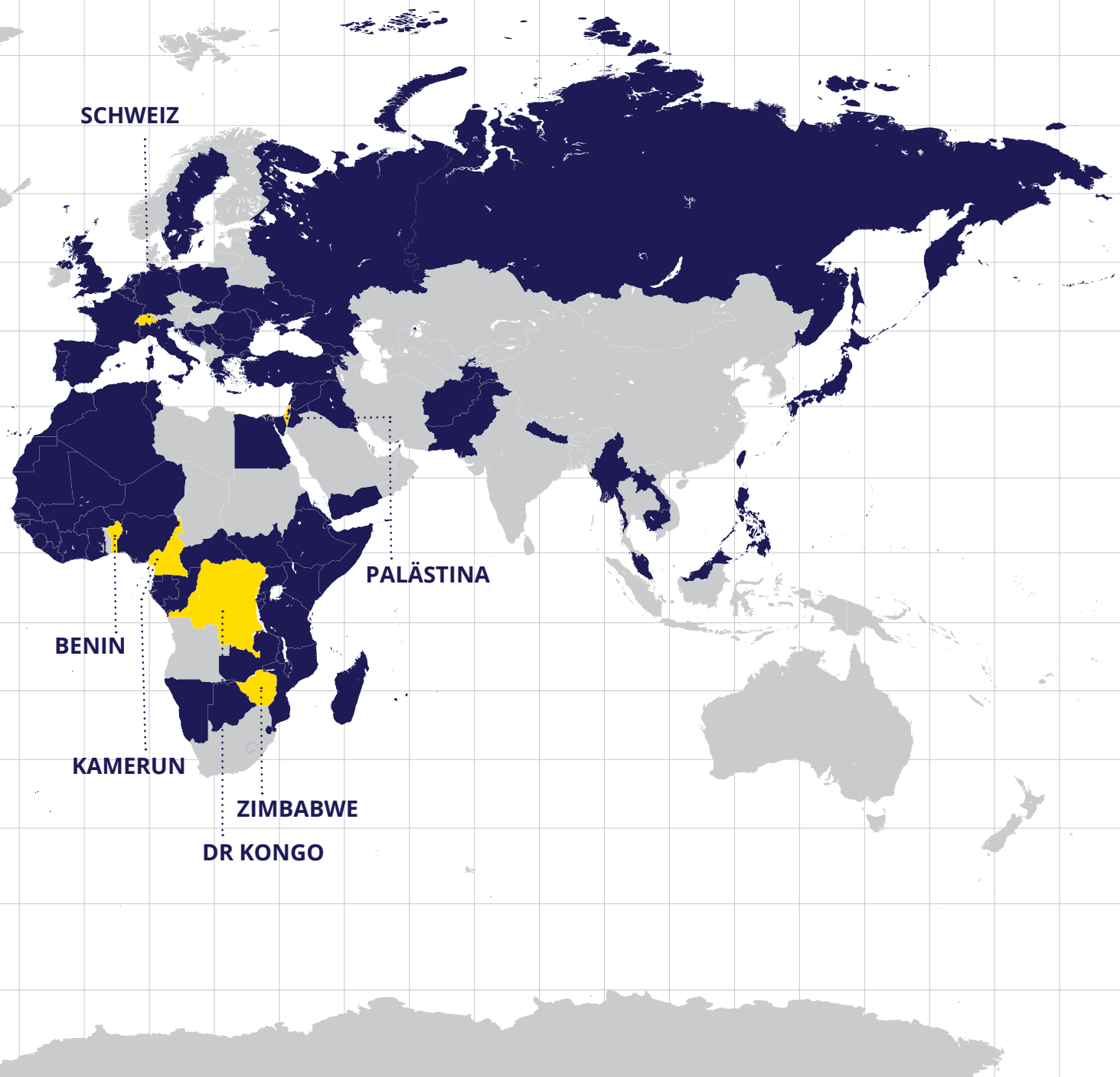
NAHER OSTEN

Irak / Libanon / Palästina / Syrien / Türkei / Jemen.

**MDM SCHWEIZ
29 PROJEKTE
IN 9 LÄNDERN**

HAITI
MEXIKO
NICARAGUA





SCHWEIZ

PALÄSTINA

BENIN

KAMERUN

ZIMBABWE

DR KONGO

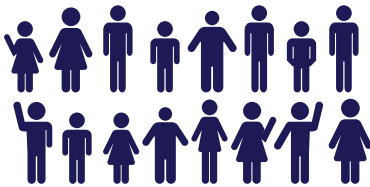
JAHRESBILANZ

BUDGET

Realisiertes Budget
in 2023:

11,3 Millionen

HUMAN RESOURCES



284

**Akteure von
Médecins du Monde**

184 Mitarbeiter-innen

- 157 nationale Mitarbeiter-innen
in den Einsatzgebieten
- 8 internationale Mitarbeiter-innen
in den Einsatzgebieten
- 19 Mitarbeiter-innen am Hauptsitz

100 Ehrenamtliche (darunter
Vorstandsmitglieder)

Gemeinsam haben wir weltweit rund 1,5 Millionen Menschen im Jahr 2023 unterstützt.

16 661

Männer, Frauen
und Kinder, die Opfer
von Gewalt waren,
wurden betreut.

Mehr als **140 000**

Frauen und Kinder
vertieften ihr Wissen
und Verständnis
über sexuelle und
reproduktive Gesundheit
und Rechte.

24 000

Geburten wurden
von medizinischem
Personal begleitet,
das von den Teams von
Médecins du Monde
geschult wurde.

445

Gemeinschaftliche
Projekte, um auf
GBV oder SRGR
aufmerksam zu
machen.

130 000

Frauen, Männer und
Kinder beteiligten
sich an Gesprächen
über SRGR und GBV.

75

nationale und
internationale
politische Massnahmen,
Initiativen oder Prozesse
im Gesundheits- und
Rechtsbereich wurden
von uns unterstützt.

über **120**

lokale Partner

UNSERE ZAHLEN

THEMEN

Gewaltprävention und -intervention

Gewalt stellt eine grosse Herausforderung für die öffentliche Gesundheit dar. Deshalb hat es sich Médecins du Monde zur Aufgabe gemacht, dieses Problem zu bekämpfen. Mit unseren Aktionen wollen wir nicht nur Gewalttaten verhindern, sondern auch den Opfern gezielt zur Hilfe kommen.

2023 hat MdM die Förderung einer positiven Männlichkeit in verschiedenen Projekten weiter vorangetrieben. Durch die Unterstützung gesunder und gleichberechtigter Beziehungen sollen Gewalt und Diskriminierung reduziert werden. Parallel dazu haben wir nach Wegen gesucht, um Täterinnen und Täter dabei zu unterstützen, ihre gewalttätigen Verhaltensweisen zu ändern und stattdessen respektvoll zu interagieren.

Mit der Eröffnung von zwei neuen ganzheitlichen Zentren, eines in Haiti und eines in Kamerun, haben wir unsere Möglichkeiten, Gewaltopfer umfassend zu betreuen, erheblich erweitert. Diese Zentren bieten alle notwendigen Dienstleistungen, um Opfer medizinisch, psychosozial, rechtlich und gerichtlich zu begleiten. So sind wir in der Lage, eine qualitativ hochwertige Betreuung für alle Bedürftigen sicherzustellen.

Ein weiterer Meilenstein war die Einführung von Modulen zu Gewalt in einigen universitären Studiengängen. Zukünftige Fachkräfte im Gesundheitswesen werden geschult, Gewaltsituationen zu erkennen und empathisch zu begegnen.

Diese Erfolge wurden durch die enge Zusammenarbeit zwischen MdM, staatlichen Akteuren und zivilgesellschaftlichen Organisationen ermöglicht, mit denen wir gemeinsam für eine wirksame Bekämpfung von Gewalt eintreten.

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR)

Der Begriff der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (SRGR) umfasst sowohl gesundheitliche Aspekte als auch das Recht auf Selbstbestimmung in Fragen der Sexualität und Fortpflanzung. Dieses Recht umfasst die Freiheit, eine erfüllte, sichere und selbstbestimmte Sexualität zu leben, ohne Zwang, Diskriminierung oder Gewalt. Darüber hinaus bezieht sich die SRGR auf das Recht, Zugang zu Gesundheitsdiensten und medizinischem Fachpersonal zu haben, die diese Rechte unterstützen. Diese Definition fordert einen universellen, bezahlbaren und leicht erreichbaren Zugang zur SRGR, der für Gesundheit, gerechte Entwicklung und die Achtung der Menschenrechte von grundlegender Bedeutung ist. Um die Armut zu reduzieren und die Entwicklung weltweit zu fördern sind die SRGR, die Autonomie von Frauen sowie die Gleichstellung der Geschlechter unerlässlich.

Obwohl insgesamt zahlreiche Erfolge verzeichnet wurden, bestehen weiterhin viele Herausforderungen: Die jährliche Müttersterblichkeitsrate stagniert seit 2016. Ausserdem haben weltweit 164 Millionen Frauen im gebärfähigen Alter keinen Zugang zu Familienplanung. Die Fortschritte sind sehr unterschiedlich zwischen den verschiedenen Ländern. Alle 13 Minuten stirbt eine Frau an den Folgen eines nicht sicheren Schwangerschaftsabbruchs. Und jedes Jahr entbinden Mädchen im Alter von nur 10 bis 14 Jahren 500 000 Babys; bei den 15- bis 19-Jährigen sehen 12,8 Millionen Neugeborene das Licht der Welt.

MdM engagiert sich, die SRGR für alle Menschen zu gewährleisten. Sie kämpft gegen soziale, kulturelle, wirtschaftliche und geschlechtsspezifische Barrieren, die deren vollständige Umsetzung verhindern.

Mentale Gesundheit

Médecins du Monde setzt seine Projekte so um, dass das psychosoziale Wohlbefinden von Einzelpersonen und Gemeinschaften geschützt und gefördert wird. Dieser ganzheitliche Ansatz trägt zu einer langfristigen und positiven Wirkung unserer Arbeit bei.

Armut, Ausgrenzung oder Unsicherheit – Menschen in schwierigen Lebenslagen sind häufiger Risiken für ihre psychische Gesundheit ausgesetzt. Diese Prekariät erschwert zusätzlich den Zugang zu medizinischer Versorgung. MdM kümmert sich um diese besonders gefährdeten Menschen mit psychosozialen Hilfsangeboten, die auf die jeweiligen soziokulturellen Gegebenheiten und individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Wir setzen beispielsweise Programme zur Suizidprävention um. Unser Ansatz umfasst die Früherkennung, Begleitung und Vermittlung von Personen, die sich in einer seelischen Notlage befinden und selbstmordgefährdet sind. Wir streben auch langfristige Veränderungen an, indem medizinisches Fachpersonal geschult wird oder Gemeinschaften unterstützt werden, um das nähere soziale Umfeld zu stärken. Auch 2023 stand die psychische Gesundheit von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) im Fokus unserer Arbeit.

Wir unterstützen auf systemischer Ebene Psychologenv Verbände, akademische Einrichtungen und Gesundheitsministerien, um die mentale Gesundheitsversorgung zu verbessern.

Zudem bieten wir spezielle Programme für medizinisches Personal und Ersthelfer:innen an, da diese aufgrund ihrer anspruchsvollen Arbeit häufig selbst psychisch belastet sind.

Pädiatrische Palliativversorgung (PPV)

Médecins du Monde setzt sich für Kinder mit unheilbaren Krankheiten ein, die körperliches, psychologisches und soziales Leiden erfahren. Gerade wenn eine Krankheit in einem Umfeld ausbricht, in dem die medizinische Versorgung eingeschränkt ist und die Familien unter schwierigen Bedingungen leben, stellt die Behandlung von leidenden Kindern in palliativer Pflege eine besondere Herausforderung dar.

hilft dabei, das Gesundheitssystem und die -akteure zu stärken. Dies geschieht durch Schulungen und klinische Begleitung in Krankenhäusern sowie durch Fortbildungen im Rahmen von berufsqualifizierenden Ausbildungen.

Unser thematischer Advocacy-Ansatz zielt darauf ab, palliative Versorgung fest in die Gesundheitspolitik verschiedener Länder zu verankern. In Kamerun, Nicaragua und der DR Kongo begleiten und lindern wir gemeinsam mit lokalen Partnern körperliche und seelische Schmerzen von Patientinnen und Patienten sowie die psychosozialen Leiden der Familien.



3 PROJEKTE

Geldgeber: Gesundheitshaus: Republik und Kanton Neuenburg, Amt für Gesundheit. Departement für Beschäftigung und gemeinschaftlichen Zusammenhalt. **P.A.S.S. / Thays:** Bundesamt für Gesundheit (BAG). Fondation Philanthropique Famille Sandoz. Republik und Kanton Neuenburg, Amt für Gesundheit. ASPASIE. Stadt Neuenburg, Departement für Familie, Bildung, Gesundheit und Sport. Bundesamt für Polizei (fedpol). **Obdachlose:** Stadt Renens. Glückskette. État de Vaud, Gesundheitsdepartement Departement für Gesundheit und Soziales.

Direkte Kosten: CHF 891 344

Partner: Heilsarmee (La Marmotte), Aspasia, Verein Appartenances, Verein Sleep-in, Caritas Waadt, Centre Neuchâtelois de Psychiatrie (CNP), Rotes Kreuz Neuenburg, Schweizerisches Rotes Kreuz, État de Vaud (Gesundheitsdepartement), Fleur de Pavé, Stiftung AACTS, Stiftung Le Relais, Stiftung Mère Sofia, Stiftung Point d'Eau Lausanne, Générations Sexualités Neuchâtel, Haute école ARC, Le Point d'appui, Nomad, Pharmaciens sans frontières (PSF), Plateforme Bas-seuil (PSB), Plateforme nationale pour les soins de santé aux sans-papiers (PNSSP), Plateforme Précarité Neuchâtel, Plateforme Précarité Riviera, ProCore, Republik und Kanton Neuenburg (Amt für Gesundheit, Amt für Migration, Amt für multikulturellen Zusammenhalt, Amt für Arbeitsbeziehungen und -bedingungen, Staatsanwaltschaft), Réseau hospitalier neuchâtelois (RHNe), SAVI, Service social de la ville de Lausanne (SSL), Unisanté.

Insgesamt unterstützte Personen: 4 500

SCHWEIZ

Handlungsfelder: Zugang zu Gesundheitsversorgung für Menschen in prekären Lebenslagen, Mentale Gesundheit und SRGR.

Im Jahr 2023 konnten wir rund 4500 Menschen in der Schweiz im Rahmen unserer drei Projekte in den Kantonen Neuenburg und Waadt unterstützen. Das sind rund tausend Personen mehr als im Jahr 2022. Diese Entwicklung zeigt einerseits den erheblichen Bedarf in der Schweiz und andererseits die verstärkten Bemühungen, unsere Hilfsmassnahmen auszubauen. Im vergangenen Jahr haben wir uns in erster Linie darauf konzentriert, die Qualität und Verfügbarkeit unserer Angebote zu verbessern. Unsere Strategie hat sich bewährt und diese Arbeit muss weitergeführt werden, um ein massvolles Wachstum zu gewährleisten, das sich an den Bedürfnissen orientiert.

Gegen Ungerechtigkeit vorgehen und prekäre Lebenslagen bekämpfen.

Unsere Teams sehen sich tagtäglich mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert: Die Ankunft Hunderter Personen aus der Ukraine hat das Gesundheitssystem unter Druck gesetzt. Deutliche Unterschiede in der Versorgung von Geflüchteten verschiedener Herkünfte kamen ans Licht. Die besondere Situation von Asyl bringt täglich neue Schwierigkeiten bei der Versorgung der betroffenen Personen mit sich und erfordert von uns einen ständigen Einsatz am Limit. Dies wirkt sich auch auf unsere Kapazitäten aus, Menschen ohne gültige Papiere zu helfen, für die wir oft die einzige Anlaufstelle für medizinische Versorgung sind.

Die Prostitution hat sich durch die Pandemie tiefgreifend verändert. Sexarbeiter:innen sind gezwungen, riskantere Praktiken auszuüben und sind mobiler. Diese neue Situation erschwert Präventionsmassnahmen und die individuelle Betreuung. Es wird auch von vermehrter Gewalt berichtet, die sie im Zusammenhang

mit ihrer Arbeit erfahren, was äusserst alarmierend ist. Es besteht dringender Handlungsbedarf, um Gewalt zu verhindern und die Opfer besser zu schützen.

Trotz erheblicher Anstrengungen ist die Versorgung mit Unterkünften für Obdachlose im Kanton Waadt nach wie vor unzureichend. Für die Menschen auf der Strasse gibt es keine « kleinen » gesundheitlichen Probleme. Ein bedingungsloser Zugang zu medizinischer Versorgung und einer passenden Betreuung ist für sie unverzichtbar. Unsere Aktivitäten müssen mit dem Zugang zur Sekundärversorgung einhergehen, die nach wie vor durch zahlreiche Hindernisse erschwert sind.

MdM ergänzt die staatlichen Gesundheitsdienste in diesen verschiedenen Bereichen. Dies verlangt eine grosse Agilität und umfassende Kompetenzen. Sie ermöglichen uns an vorderster Front auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse zu reagieren und uns stetig anzupassen. Unsere begonnenen Arbeiten im Bereich Qualität soll ebenfalls unser Plädoyer stärken: Auch wenn unsere Massnahmen tatsächlich bestehende Lücken schliessen, müssen wir in der Lage sein, zu benennen, was noch verbessert werden muss. Wir müssen alles daran setzen, um als glaubwürdiger Akteur notwendige Veränderungen voranzutreiben und zukunftsweisende Vorschläge zu unterbreiten.



Projekt Obdachlose

Im Kanton Waadt hat uns das Gesundheitsdepartement zum ersten Mal für unsere Arbeit mit Obdachlosen finanziell unterstützt. Dies war ein wichtiger Meilenstein für das Projekt. Es erwies sich als entscheidendes Werkzeug, um den Zugang zur medizinischen Versorgung für die Bedürftigsten zu erleichtern. Dank über 500 Bereitschaftsdiensten in allen Aufnahmeeinrichtungen des Kantons konnten wir uns um rund 1500 Menschen kümmern. Unter ihnen waren 926 neue Hilfesuchende.

Gesundheitshaus

In La Chaux-de-Fonds setzte das Maison de Santé seine Arbeit für Zugewanderte fort: Mit der Hilfe des Gesundheitsamtes konnten wir weiterhin Asylsuchende aus der Ukraine medizinisch betreuen. Gleichzeitig bauten wir unsere Arbeit im Bereich psychische Gesundheit aus. Dabei half uns ein Projekt mit dem kantonalen Amt für multikulturelle Zusammenarbeit. Gemeinsam schärfen wir das Bewusstsein für dieses wichtige Thema bei allen, die mit Migrant*innen arbeiten.

2023 wurden in der Maison de Santé und den kantonalen Asylunterkünften 2941 Konsultationen durchgeführt. Hinzu kommen die Untersuchungen unserer Partnerärzt*innen vor Ort sowie die rund 500 administrativen Beratungen, die für die Registrierung und Nachsorge der Patientinnen und Patienten notwendig sind.

Projekt Thays

Im Kanton Neuenburg wurde das Projekt P.A.S.S., das inzwischen Thays heisst, im vergangenen Jahr neu ausgerichtet. Seine Aufgabe gegenüber den Sexarbeiter*innen im Kanton ist nun klar umrissen und es stehen realistische Mittel bereit, um die Zielgruppe besser zu unterstützen. Das Team hat zudem eine umfassende Studie über illegale Sexarbeit im Kanton durchgeführt. Sie ermöglichte uns, unsere Entscheidungen in Bezug auf die Programme zu verfeinern, insbesondere den Zugang für die Begünstigten. Rund hundert Personen konnten so durch das Projekt begleitet werden.

Untersuchung in Bern

In der Stadt Bern haben wir eine Untersuchung durchgeführt, um den Gesundheitsbedarf von obdachlosen Menschen zu bewerten. Diese führte zu mehreren lokalen Gesprächen. Sie half uns, die besonderen Herausforderungen dieser Region und die Bedürfnisse der Betroffenen zu verstehen. Dieser Schritt war eine unverzichtbare Grundlage, um ein zukünftiges Projekt zu entwickeln, das wir hoffentlich bald in Zusammenarbeit mit anderen lokalen Akteuren umsetzen werden.



7 PROJEKTE

Geldgeber: ENABEL. AMC. DEZA. Weltbank / Projekt SWEDD / Lead Educo. UNICEF. UNFPA. Kanton Genf, Service de la Solidarité Internationale. Fedevaco. Glückskette.

Direkte Kosten: CHF 2 117 559

Partner: Institutionelle Partner: Gesundheitsministerium (MS). Ministerium für Soziales und Mikrofinanzen (MASM). Ministerium für Sekundar-, Berufs- und Fachschulbildung (MESTFP). Ministerium für Vorschul- und Grundschulbildung (MEMB). Ministerium für Inneres und öffentliche Sicherheit. Institut National de la Femme (INF). Plateforme nationale des structures religieuses engagées pour la promotion de la santé au Bénin (PNSR-PS/B). Partner bei der Umsetzung: Association des Jeunes pour La Promotion de l'Education et de la Culture – AJePEC. Actions Plurielles. Association Pour l'Education, la Santé et la Sexualité en Afrique (APESSA). Westafrikanisches Netzwerk junger weiblicher Führungskräfte (ROAJELF). Cercle International pour la Promotion de la Création (CIPCRE). Terres Rouges. Kulturverein Thakamou Culture Arts. Rotes Kreuz Benin

Insgesamt unterstützte Personen: 524 780 Begünstigte, davon 398 329 Mädchen/Frauen.

BENIN

Handlungsfelder: Gewaltprävention und -intervention, Mentale Gesundheit und SRGR.

2023 haben wir unsere Aktivitäten ausgeweitet. Unser Fokus lag besonders auf Menschen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchten. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass sie geschützt werden und sie ihre sexuellen und reproduktiven Rechte wahrnehmen können.

Unser Team hat sich dynamisch an die sich verändernden sozioökonomischen Bedingungen vor Ort angepasst. So konnte MdM auf die Bedürfnisse der Zielgruppen und die Anforderungen der Partner eingehen. Die aktive Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen und Gemeinschaftsstrukturen, deren Kapazitäten regelmässig gestärkt wurden, ermöglichte es uns, bei verschiedenen Projekten mehr Menschen zu erreichen als geplant.

Kinder schützen und gegen Gewalt vorgehen.

Im Bereich Kinderschutz, Gewaltprävention und -intervention wurde das Schutz- und Selbstschutzsystem bei 3598 Schüler-innen und Auszubildenden gestärkt. Darunter wurden 1710 Mädchen, die Opfer von Gewalt waren, psychologisch betreut und/oder in den integrierten Koordinationszentren für die Betreuung (CIPEC) von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) sowie in den Zentren für soziale Förderung versorgt.

Sexuelle und reproduktive Rechte – eine permanente Herausforderung.

Unsere Aktivitäten im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) haben dazu beigetragen, die Kenntnisse von Jugendlichen und jungen

Erwachsenen zwischen 10 bis 24 Jahren, Eltern sowie Akteuren auf Gemeinschaftsebenen zu verbessern. Themen wie das Verhüten von frühen Schwangerschaften, sexuell übertragbare Infektionen, Menstruationshygiene und der offene Dialog zwischen Eltern und Kindern standen im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Insgesamt haben wir 348 767 Menschen erreicht. Darunter waren auch Opfer von sexueller Gewalt, denen wir umfassend geholfen haben – medizinisch, psychosozial, rechtlich und vor Gericht. 132 Auszubildende im Alter von 15 bis 24 Jahren, die an 62 Ausbildungswerkstätten teilnahmen, wurden besonders unterstützt. Sie erhielten finanzielle Hilfe, Lebensmittel und die nötigen Arbeitsmaterialien für eine Berufsausbildung ihrer Wahl. Gleichzeitig wurden 138 junge Sozialunternehmer-innen im Unternehmertum geschult. Sie wurden speziell im Bereich SRGR unterrichtet und mit medizinischem und nicht-medizinischem Material ausgestattet. Auf diese Weise können sie zur Verbesserung der SRGR-Dienstleistungen beitragen.

Darüber hinaus haben durch unsere Advocacy-Arbeit erreicht, den Gender-Ansatz in der Hochschulbildung zu verankern. Wir konnten auch wichtige Akteure davon überzeugen, ihre Sichtweise auf sichere Abtreibungen zu überdenken. Sie verstehen nun die rechtlichen Rahmenbedingungen besser.



GOVERNMENT BILINGUAL
PRIMARY
SCHOOL BAFEMGHA
ECOLE PUBLIQUE BILINGUE
DE BAFEMGHA

5 PROJEKTE

Geldgeber: FEDEVACO, Stiftung Medicor, Stiftung Smartpeace, Migros-Unterstützungsfonds.

Direkte Kosten: CHF 1 001 528

Partner: Association des Cadres Supérieurs de Santé du Noun. Alternative Santé. Regionale Delegation der öffentlichen Gesundheit des Ouest.

Regionale Delegation der öffentlichen Gesundheit des Nord-Ouest. Fédération Internationale des Femmes Avocates. Ministerium für Soziales, Justizministerium. Ministerium für Grundbildung. Ministerium für die Förderung der Frau und der Familie.

Insgesamt unterstützte Personen: 105 221 unterstützte Personen.

KAMERUN

Handlungsfelder: Gewaltprävention und -intervention, SRGR und PPV.

Médecins du Monde engagierte sich auch in 2023 für den Zugang zu hochwertiger Gesundheitsversorgung für hilfsbedürftige Bevölkerungsgruppen in Kamerun. Der Verein machte sich dafür stark, lebenswichtige Gesundheitsdienste bereitzustellen. Unser Team hat vielfältige Projekte umgesetzt, um die Gesundheit benachteiligter Menschen zu fördern. Dazu gehörten Massnahmen zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) und die ganzheitliche Versorgung von Betroffenen, die Gesundheitsfürsorge für Mutter und Kind sowie die Betreuung unheilbar kranker Kinder.

Starke Partnerschaften, um qualitative Versorgung zu gewährleisten.

Dank der Partnerschaft mit den regionalen Krankenhäusern in Bamenda und Bafoussam konnte 284 Opfern von GBV geholfen werden (81 Mädchen, 3 Jungen, 194 Frauen und 6 Männer). Sie erhielten eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene medizinische, psychologische, soziale und rechtliche Unterstützung. Gleichzeitig haben wir in den Städten Bamenda, Santa, Mbouda und Bafoussam 4.123 Menschen über geschlechtsspezifische Gewalt aufgeklärt. Dies gelang uns durch den Einsatz unseres Gemeinnetzwerks, das mobile Kliniken betreibt und lokale Ansprechpartner hat.

Unsere Anwesenheit hat sich auch auf das Schulsystem ausgewirkt: Wir arbeiten eng mit den Akteuren der Grundbildung in den Regionen Ouest und Nord-Ouest zusammen, um Schulen zu einem sicheren und schützenden Ort für Kinder zu machen. Die gesamte Schulgemeinschaft der sechs Schulen in Mbouda und Bamenda, in denen wir tätig sind, wurde für das Thema Gewalt

sensibilisiert. Darüber hinaus haben wir 2034 geflüchtete Kinder mit schulischen und spielerischen Aktivitäten unterstützt.

Gesundheit von Müttern, Neugeborenen und Kindern: den Zugang zur Gesundheitsversorgung sicherstellen.

Unser Programm zur Verbesserung des Zugangs zu hochwertiger medizinischer Versorgung für Mütter, Neugeborene und Kinder konnte erfolgreich umgesetzt. Die Aktivitäten richteten sich an Bevölkerungsgruppen in Not in den Gesundheitsbezirken Foubot, Mbouda, Foumban und Malentouen in der Region Ouest sowie Bamenda, Bamenda III und Tubah in der Region Nord-Ouest. Dank dieser Massnahmen konnten wir die technische Ausstattung von 28 Gesundheitseinrichtungen durch die Bereitstellung verschiedener medizinischer Geräte aufwerten und die Kompetenzen von 510 Gesundheitsmitarbeitern für die Behandlung häufiger Krankheiten verbessern. Darüber hinaus konnten dank der Arbeit von Gemeindefehlern 65 063 Menschen über Fragen der reproduktiven Gesundheit aufgeklärt werden. Zudem erhielten 35 223 Kinder eine Entwurmungskur und Vitamin A.

Unser Projekt zur pädiatrischen Palliativversorgung, das von der NRO Alternative Santé durchgeführt wurde, ermöglichte es ausserdem, acht Kindern mit unheilbaren und schmerzhaften Erkrankungen sowie ihren Familien eine umfassende medizinische und psychosoziale Betreuung zukommen zu lassen, um ihre Lebensqualität zu verbessern.



7 PROJEKTE

Geldgeber: UNFPA. OIM. USAID-BHA. Stadt Genf. Fedevaco. DEZA. SDC. CDCS. Regierung von Navarra.

Direkte Kosten: CHF 2 118 827

Partner: CHAIFEJ. ASF. Sourire Enfant. FONKOZE. DASH.

Insgesamt unterstützte Personen: 414 786

HAITI

Handlungsfelder: Covid-19, Gewaltprävention und -intervention, SRGR und PPV.

Seit mehreren Jahrzehnten steckt Haiti in einer mehrdimensionalen Krise, die den Einfluss organisierter krimineller Gruppen verstärkt hat. Diese Entwicklung hat im Jahr 2023 zur Flucht von über 310 000 Menschen geführt und es wurden 5350 Morde verzeichnet. Zusätzlich verschärfte sich die ohnehin angespannte gesundheitliche Lage durch einen erneuten Cholera-Ausbruch mit über 35 000 hospitalisierten Verdachtsfällen und 1160 Todesfällen.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen setzte Médecins du Monde seine Aktivitäten in der Metropolregion Port-au-Prince (ZMPP), der Region Goâve und im Département Sud-Est (Jacmel, Marigot, Belle-Anse) fort.

Gegen den erneuten Ausbruch einer Cholera-Epidemie ankämpfen.

Im Kampf gegen die Cholera haben wir 140 000 Menschen über Hygiene, Symptome und Anzeichen aufgeklärt und dabei 25 Gemeindeleiter ausgebildet. Gleichzeitig haben wir uns auf die medizinische Versorgung konzentriert und 25 Gesundheitseinrichtungen verstärkt, zwei mobile Kliniken eingesetzt sowie fünf orale Rehydrierungsstellen eingerichtet. Dadurch konnten wir rund 9000 Menschen behandeln. Um die Epidemie einzudämmen, unterstützten wir 25 Gesundheitseinrichtungen in den Bereichen IPC/WASH und desinfizierten über 2000 Unterkünfte.

Unsere regulären Programme aufrechterhalten – eine Herausforderung in einem Krisenland.

Im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) haben wir 1669 Personen durch Schulun-

gen über die Gesundheit der Mütter, Familienplanung und den Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten aufgeklärt. Ausserdem wurde 13 Gesundheitseinrichtungen medizinisches Material und Medikamente bereitgestellt, um die Qualität der gynäkologischen und geburtshilflichen Versorgung zu verbessern.

Im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) hat MdM sowohl in der ZMPP als auch in der Region Goâve ihre Anstrengungen weiterverfolgt: Wir haben etwa 250 000 Menschen für das Thema Gewalt sensibilisiert und 60 Überwachungsausschüsse gebildet. In der ZMPP wurden zudem drei sichere Zufluchtsorte für Opfer von uns ausgebaut.

Was die medizinische Versorgung betrifft, haben wir die beiden kommunalen Referenzkrankenhäuser in der Region Goâve sowie drei Krankenhäuser des Netzwerks « Développement des Activités de Santé en Haïti » (DASH) in der ZMPP unterstützt. Diese Einrichtungen haben 2778 Fälle von GBV medizinisch versorgt und 841 Personen psychologisch betreut.

Im Bereich der Rechtshilfe haben wir mit der haitianischen Zweigstelle der « Association Internationale des Femmes Juges » und « Avocats Sans Frontières Canada » zusammengearbeitet und 38 Fälle rechtlich betreut. Parallel dazu bildeten wir 25 Frauen in einkommensgenerierenden Aktivitäten aus und unterstützten 110 Frauen mit einem Selbsthilfeprogramm.

Ende 2023 startete MdM ein Projekt zur Einrichtung eines ganzheitlichen Zentrums, in dem alle Hilfsangebote für Opfer von GBV gebündelt werden sollen.



4 PROJEKTE

Geldgeber: Schweizer Botschaft. BPRM. ECHO. CDB. ACNUR.

Direkte Kosten: CHF 634 754

Partner: ACAS A.C. Lehrerbildungsstätte « Escuelas Normales », Weiterführende Schule « Preparatoria 2 », Zentrum für staatliche, wissenschaftliche und technische Studien CECyT 20. Orchester und Chor für den Frieden. Linie des öffentlichen Verkehrs 1. Gefängnis CERSS #5. Kulturkrankenhaus. Frauenkrankenhaus. Kollektiv Trato Digno. General Pediatric Alliance. Bewegung der traditionellen Hebammen Nich Ixim. Sakil Nichim Antsetik A.C.

Insgesamt unterstützte Personen: 12 601

MEXIKO

Handlungsfelder: Gewaltprävention und -intervention, Mentale Gesundheit und SRGR.

2023 hat Médecins du Monde über 10 000 Begünstigte durch drei neue Projekte sowie die zweite Phase des Projekts zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) erreicht. So konnten wir die in der ersten Phase begonnenen Massnahmen nahtlos fortzuführen. Unsere Arbeiten zur Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt in Schulen, Familien und Gemeinschaften, die auf gleichberechtigte Beziehungen zwischen Männern und Frauen aufbauen, haben dazu beigetragen, dass nunmehr 2086 Personen in San Cristobal de las Casas weitreichender über die Vermeidung von GBV und sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte (SRGR) informiert sind. Diese neue Phase ermöglichte uns auch eine Partnerschaft mit der lokalen Organisation ACAS A.C. aufzubauen. Sie verfügt bereits über ein Frauenhaus und ein Tageszentrum für Frauen, die Opfer von GBV sind. Um ein ganzheitliches Angebot zu schaffen, richteten wir innerhalb des Tageszentrums eine Arztpraxis ein. Langfristig soll dieses Pilotprojekt auf andere Frauenhäuser im Land ausgeweitet werden. So kann eine umfassende Versorgung für Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind, gewährleistet werden. Wir haben weiterhin medizinisches Personal in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen geschult. Der Fokus lag dabei auf der respektvollen Versorgung und Behandlung von Patientinnen, die Opfer von Gewalt in der Geburtshilfe und sexueller Gewalt sind.

Unsere mobile Klinik entlang der Migrationsroute.

Vor dem Hintergrund der schweren Migrationskrise hat unser Team in Mexiko auch ein neues Projekt ins Leben gerufen. Es ist darauf ausgerichtet, die

medizinische Versorgung von Zugewanderten an den südlichen Grenzgebieten in den Bundesstaaten Tabasco und Chiapas zu verbessern. Die Mitarbeitenden von MdM Schweiz führten mit ihrer mobilen Klinik, die ständig zwischen Tenosique, Palenque und Salto de Agua pendelte, ein Jahr lang die medizinische und psychologische Versorgung der zugewanderten Bevölkerung und Asylsuchenden durch. Sie ergänzten diese Aktivitäten mit Gesprächsrunden über die Gesundheitsaufklärung. Mit diesem Projekt konnten 2023 über 8000 Menschen unterstützt werden und wird im Moment fortgeführt. Gleichzeitig hat MdM im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) in dieser Region 125 Patienten·innen identifiziert, die Opfer von GBV waren, und sie an entsprechende Stellen weiterverwiesen.

Weiterhin haben wir ein Projekt umgesetzt, das die psychische Gesundheitsversorgung von Menschenrechtsverteidiger·innen im Bundesstaat Chiapas zugänglicher machen sollte. Bislang hat dieses Thema noch viel zu wenig Aufmerksamkeit erhalten. Deshalb haben wir einen Leitfaden zur Selbstfürsorge und ein Handbuch erstellt, das dazu beitragen soll, institutionelle Richtlinien zur mentalen Gesundheit zu entwickeln. Diese Massnahmen zielen darauf ab, eine Kultur des Wohlbefindens in Menschenrechtsorganisationen zu etablieren. Hierbei haben wir 16 Organisationen und 61 Menschenrechtsverteidiger·innen eingebunden und weitergebildet.



1 PROJEKT

Geldgeber: Kanton Thurgau. Stiftung Pierre Pfister. Gemeinde Le Grand Saconnex. Kanton Graubünden.

Direkte Kosten: CHF 35 000

Partner: AMCA (Medizinische Hilfsorganisation für Zentralamerika). Kinderkrankenhaus La Mascota (Teil des nicaraguanischen Gesundheitsministeriums) Nicaraguanisches Gesundheitsministerium (Minsa).

Insgesamt unterstützte Personen: 950 Kinder erhielten hochwertige palliative Pflege im Krankenhaus oder zu Hause. Mindestens 200 medizinische Fachkräfte wurden während der nationalen Palliativpflege-Woche für das Thema sensibilisiert und geschult.

NICARAGUA

Handlungsfelder: PPV.

Gemeinsam mit der Organisation AMCA führt Médecins du Monde sein Projekt zur Kinderpalliativpflege in Nicaragua weiter. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Zusammenarbeit mit dem Kinderkrankenhaus La Mascota in Managua. Im Jahr 2023 wurden 733 Kinder und ihre Familien in der Palliativpflege begleitet, darunter 217 neue Patienten:innen, die im Laufe des Jahres hinzugekommen sind. 516 Kinder wurden bereits seit 2022 kontinuierlich betreut. Die meisten der betreuten Kinder sind im Alter zwischen 5 und 14 Jahren (75 %) und leiden an Blut- oder anderen Krebserkrankungen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der aufgenommenen Patienten:innen um 16 %, wobei sich das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen angeglichen hat. Insgesamt wurden 99 Patienten:innen mehr betreut als 2022 (+ 24 %). Das zeigt, dass sich die Behandlungsmöglichkeiten bedeutend verbessert haben und das die Kinder auch länger überleben.

Unser Ziel: Nachhaltigkeit.

Um Patienten:innen und ihren Familien eine umfassende und palliative Betreuung zu gewährleisten, wird das medizinische Team dank des Projekts von MdM und AMCA durch eine Sozialarbeiterin, zwei Krankenschwestern und einen Psychologen verstärkt. Damit die Aktivitäten dauerhaft weiter bestehen können, setzen wir uns dafür ein, dass dieses multidisziplinäre Team Teil des festangestellten Personals des Krankenhauses wird. Die Ergebnisse unseres Advocacy-Engagements sind greifbar: Das Gesundheitsministerium integriert nach und nach einige Mitarbeitende in seine Personalkosten. So wurde 2023 ein Zahnarzt angestellt und 2024 sollen Krankenschwestern übernommen werden.

2023 wurde der Bau von 12 Einzelzimmern im Krankenhaus abgeschlossen, die speziell für die Palliativversorgung ausgestattet sind. Gleichzeitig richteten wir ein erstes Zimmer für nicht krebskranke Palliativpatienten:innen ein und vereinbarten mit dem Gesundheitsministerium die Modernisierung und Erweiterung weiterer Räume für diese Zwecke.

Kompetenzstärkung: eine Herausforderung für die Zukunft.

Um die Fähigkeiten des Gesundheitspersonals zu verbessern, fand vom 9. bis 13. Oktober 2023 die 9. Woche der Palliativpflege statt. Das Motto lautete « Gemeinsam für die Palliativpflege – Solidarische Gemeinschaften ». In diesem Rahmen reisten wir in die abgelegenen Regionen Atlantico Norte (Hauptstadt Bilwi) und Minas (Hauptstadt Siuna), die wir im vergangenen Jahr aufgrund der Folgen des Hurrikans nur virtuell erreichen konnten. Während dieser Woche, die der Palliativpflege gewidmet war, konnten insgesamt 207 Personen geschult werden, darunter medizinisches Fachpersonal und Studierende.

MdM und AMCA setzten auch ihre Advocacy-Arbeit für die Einführung und Verbreitung der aktualisierten nationalen Richtlinie für Palliativpflege fort. Hierfür traf sich die Arbeitsgruppe, die aus acht Fachleuten und zwei Spezialisten des Instituts für Naturheilkunde bestand, im Jahr 2023 mehrfach, insbesondere mit den Führungskräften des Gesundheitsministeriums und der Direktion für internationale Zusammenarbeit.



5 PROJEKTE

Geldgeber: SDC, OCHA, ECHO, Latitude 21, BMZ.

Direkte Kosten: CHF 766 615

Partner: SAWA, AISHA, YMCA, PFPPA, AWDA, Ministerium für Bildung, Gesundheitsministerium, Médecins du Monde Frankreich, Medicos del Mundo Spanien.

Insgesamt unterstützte Personen: 46 451

PALÄSTINA

Handlungsfelder: Mentale Gesundheit.

Médecins du Monde ist seit 1994 in Palästina mit humanitärer Nothilfe und nachhaltigen Langzeitprojekten präsent. Sie steht besonders schutzbedürftigen Bevölkerungen in Ostjerusalem, dem Westjordanland und Gaza mit einer hochwertigen Betreuung für die mentale Gesundheit zur Seite.

2023 stieg die Zahl der getöteten Zivilisten und die Repression in Palästina auf ein noch nie da gewesenes Niveau. Um auf die wachsende humanitäre Krise zu reagieren, hat MdM seine Angebote in der psychischen Gesundheitsversorgung verstärkt und die medizinische Grundversorgung ausgebaut.

Westjordanland, immer mehr Gewaltvorfälle.

2023 sorgte mit 506 Toten für eine traurige Bilanz für die palästinensische Bevölkerung im Westjordanland. Seit dem 7. Oktober haben sich ihre Lebensbedingungen dort weiter drastisch verschlechtert. Es werden vermehrt Siedlungen gebaut, Bewohner zwangsumgesiedelt, Häuser abgerissen, Schusswaffen eingesetzt. Und es gibt Tote, Verletzte, willkürliche Festnahmen, Inhaftierungen usw.

Da die Gewalt durch Siedler immer häufiger und heftiger wurde, verstärkten die Teams von MdM das koordinierte Schutzsystem und den Zugang zu psychologischer Gesundheitsversorgung. Im Jahr 2023 erhielten insgesamt 2733 Menschen infolge von Gewalttaten Unterstützung und dringend benötigte Hilfe. Gleichzeitig setzten wir unsere Arbeit zur Stärkung der Kapazitäten von Gesundheitsbehörden, Pädagogen, Gemeindevertretern und lokalen Organisationen fort, indem wir Weiterbildungen im Bereich der mentalen

Gesundheit anbieten. Über 348 Personen haben eine Schulung über psychische Störungen, frühzeitiger Erkennung und Orientierung von Risikopatienten sowie zum Umgang mit Stress erhalten.

Gaza am Abgrund der humanitären Katastrophe.

Die Bewohner:innen des Gazastreifens, die einer von Israel verhängten Blockade unterliegen, leiden seit 2007 unter dem Mangel an lebensnotwendigen Gütern, humanitärer Hilfe und medizinischer Versorgung. MdM hat auch 2023 die Fachkräfte medizinischer Strukturen begleitet und den Zugang zu psychosozialer Versorgung verbessert. Durch gezielte Schulungen haben unsere Teams medizinisches Personal und zivilgesellschaftliche Organisationen für das Thema Suizidprävention sensibilisiert und ihre Fähigkeiten zur Identifizierung gefährdeter Personen gestärkt. Der Krieg hat die Menschen in Gaza in eine beispiellose humanitäre Katastrophe gestürzt.

Zwischen dem 7. Oktober und dem 31. Dezember haben 22 185 Personen ihr Leben verloren, darunter 5350 Kinder. Rund 2 Millionen Menschen mussten vor den Bombenangriffen flüchten, indem sie im Süden Schutz suchten. Nachdem unsere Teams ihre Einsätze mehrere Monate aus Sicherheitsgründen unterbrochen haben, konnten sie im Februar 2024 ihre Arbeit wieder aufnehmen und boten Grundversorgung, Freizeitangebote für Kinder und finanzielle Unterstützung für besonders betroffene Familien an.

EQUIPE MOBILE des SOINS
PALLIATIFS-PALLIA
"EMOSPA-PALLIA"
HGR/ N'djili 

1 PROJEKT

Geldgeber: DEZA, Stiftung Lusavi.

Direkte Kosten: CHF 235 860

Partner: Pallia Famili. Allgemeines Referenzkrankenhaus in N'Djili. Höheres Institut für medizinische Techniken (ISTM). Gesundheitsministerium. Allgemeines Referenzkrankenhaus in Ngaliema. Kinderkrankenhaus Kalembe Lembe. Sion Hospital. Krankenhaus St. Joseph. Netzwerk BDOM.

Insgesamt unterstützte Personen: 150

DR KONGO

Handlungsfelder: PPV.

Médecins du Monde setzte 2023 sein Projekt zur Kinderpalliativversorgung (PPV) in Zusammenarbeit mit der Organisation Pallia Familli in der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) fort. Sie engagiert sich seit 2008 in der Palliativpflege von Patienten·innen, verfügt über wichtige Erfahrungen und ist lokal verwurzelt, was Pallia Familli zu einem bevorzugten Partner von MdM in Kinshasa macht. Die Organisation ist in den Gesundheitsbezirken Mont-Ngafula, Lemba und N'djili aktiv und bildet medizinisches Personal aus. Zudem betreut sie Kinder und ihre Familien umfassend und widmet sich dem Plädoyer für die Integration von PPV in die nationale Gesundheitspolitik. Denn obwohl der palliative Bedarf sehr gross ist, sind diese Behandlungen nur sehr wenig im nationalen Gesundheitssystem berücksichtigt.

Die Kinder und ihre Familien werden von einem interdisziplinären Team begleitet, das aus Ärzten·innen, Krankenpflegern·innen, Physiotherapeut·innen, spirituellen Referent·innen, Musiktherapeut·innen und Sozialassistent·innen besteht. Neben den Tätigkeiten in den Partnerkrankenhäusern besuchen unsere mobilen Teams die Patienten·innen und ihre Familien zu Hause. Im Jahr 2023 wurden 150 Patienten·innen mit durchschnittlich zehn Konsultationen betreut. Über alle Standorte hinweg konnten wir 1869 Konsultationen durchführen.

Sicherung und Stärkung von Kompetenzen.

2023 wurden über 20 neue Ehrenamtliche ausgebildet. Gemeinsam mit den 22 Mitgliedern von Pallia Fa-

milli sollen sie Kinder in der Palliativversorgung und ihre Angehörigen täglich unterstützen. Um die Kompetenzen des medizinischen Personals zu erweitern und die Qualität der Behandlungen zu verbessern, wurden 117 Fachkräfte im Gesundheitswesen der Krankenhäuser St. Joseph, N'djili und Ngaliema in PPV geschult. Zusätzlich wurden Fachtagungen organisiert, an denen sie sich über Themen wie den sachgemässen Umgang mit Opiaten und die interdisziplinäre Zusammenarbeit austauschen konnten. Darüber hinaus wurde eine medizinische Einrichtung, die bisher keine PPV angeboten hat, für diese Behandlungsmethode sensibilisiert.

Im September 2023 wurde eine Evaluierung des Projekts durch eine Expertin für öffentliche Gesundheit durchgeführt. Dabei waren die Teams von Pallia Familli in Kinshasa, verschiedene Partner (Krankenhäuser, Ausbildungsinstitute usw.) sowie Begünstigte und ihre beteiligt. Die Auswertung lieferte wertvolle Erkenntnisse aus der langjährigen Zusammenarbeit und ermöglichte es, Empfehlungen für die weitere strategische Ausrichtung des Projekts abzuleiten.

In den Bereichen Advocacy und Networking nahmen Pallia Familli und MdM am 10. Internationalen Kongress des französischsprachigen Netzwerks für PPV (RFSP) in Genf teil. Dort kamen vom 23. bis 24. November 2023 Akteure aus Europa, Afrika und Amerika zusammen, um in Vorträgen über die weltweite Entwicklung der PPV zu diskutieren.



1 PROJEKT

Geldgeber: DEZA, Latitude 21, AusAid (australische Botschaft in Harare).

Direkte Kosten: CHF 248 305

Partner: TSURO Trust.

Insgesamt unterstützte Personen: 7 655

ZIMBABWE

Handlungsfelder: Gewaltprävention und -intervention, Mentale Gesundheit und SRGR.

Nach einem Wahlgang, der in den Augen vieler mit zahlreichen demokratischen Unregelmässigkeiten behaftet war, ging im August 2023 Emmerson Mnangagwa aus den Präsidentschaftswahlen als Sieger hervor. Im selben Jahr änderte die Regierung das Gesetz über private gemeinnützige Hilfsorganisationen, um die Souveränität des Landes vor destabilisierenden ausländischen Einflüssen zu schützen und zu verteidigen. Zahlreiche Organisationen, darunter die Vereinten Nationen, verurteilten die Auswirkungen dieses Gesetzes, da es den zivilgesellschaftlichen Raum einengt. Deshalb forderten sie die Regierung auf, ihre Haltung zu überdenken.

Bis heute hat Zimbabwe eine sehr hohe Rate an Früh-ehen, denn 34 % aller Mädchen sind vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet. Ein fragiles Gesundheitssystem, die Cholera-Pandemie und ein hohes Aufkommen von geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) sind nur einige der Herausforderungen, mit denen die Gesellschaft konfrontiert ist. Hinzu kommen Schwierigkeiten wie Arbeitslosigkeit, Armut und Inflation. Ausserdem gibt es zu wenig qualifiziertes Personal im Gesundheitswesen und die Versorgung im Bereich der psychischen Gesundheit ist unzureichend.

Im März 2019 verursachte der Zyklon Idai verheerende Überschwemmungen und Erdbeben in Zimbabwe, die die Ressourcen und die Infrastrukturen schwer in Mitleidenschaft zogen. Um die stark beschädigten Gesundheitseinrichtungen wieder aufzubauen, initiierte MdM Schweiz im Januar 2020 ein Projekt im Distrikt Chimanimani der Provinz Manicaland. Von 2020 bis 2023 unterstützte MdM den Ausbau von sieben länd-

lichen Gesundheitszentren (Renovierung, Spende von Ausrüstung, Schulung des Personals der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks und der Gemeindehelfer), um eine hochwertige medizinische Versorgung vor Ort zu ermöglichen. Ausserdem arbeitete MdM partnerschaftlich mit TSURO zusammen, die für die gemeindebasierten Aktivitäten verantwortlich war (Mobilisierung der Gemeinschaft, Ausbildung von Gemeindehelfern und Nachverfolgung von Überweisungen an Gesundheitseinrichtungen).

Besonders Frauen und Mädchen sind mit Problemen wie Unsicherheit, sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt sowie negativen Bewältigungsmechanismen, einschliesslich des sogenannten « transactional sex », konfrontiert. Die Schutzprobleme in Zimbabwe nahmen während der COVID-19-Lockdowns stark zu, insbesondere durch einen deutlichen Anstieg von Gewalt.

Eine von MdM im Jahr 2023 durchgeführte Mission zur Bedarfsermittlung legte den Grundstein für eine strategische und operative Neuausrichtung unserer Arbeit. Family Support Trust (FST) wurde als eine solide und etablierte medizinische Nichtregierungsorganisation identifiziert. Sie bietet medizinische und psychologische Versorgung für Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) an. Die Organisation ist seit mehr als 20 Jahren in den regionalen Krankenhäusern etabliert. Die Kliniken von FST bieten kostenlose Dienstleistungen für Patienten:innen in sechs Provinzen des Landes an. MdM und FST starteten im Januar 2024 eine Partnerschaft in Chitungwiza, einem städtischen Zentrum der Provinz Harare.

NOTFÄLLE DES NETZWERKS

UKRAINE

Seit 2015 ist Médecins du Monde in der Ukraine tätig. Sie bietet eine umfassende medizinische Grundversorgung an, die sexuelle und reproduktive Gesundheitsdienste, mentale Gesundheitsversorgung sowie psychosoziale Unterstützung umfasst. Vor dem russischen Einmarsch im Februar 2022 konzentrierte sich Mdm auf die östlichsten Regionen der Ukraine. Dort verbesserte die Organisation den Zugang zu umfassender medizinischer Versorgung für die Bevölkerung, die in der ehemaligen Frontlinie lebte – einer Konfliktzone, die die von der ukrainischen Regierung kontrollierten Gebiete von den vorübergehend russisch besetzten Gebieten trennte.

Als Reaktion auf die seit Sommer 2022 eskalierende Krise haben die verschiedenen Sektionen von Mdm im Land ihre Kräfte gebündelt. Ihre koordinierte Intervention stützt sich auf die Erfahrungen, die Mdm in den östlichen Regionen der Ukraine gesammelt hat. Im Jahr 2023 deckten Mdm Spanien und Mdm Deutschland, unterstützt von Mdm Schweiz, die dringendsten humanitären Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung in den Regionen Zaporizhzhia und Winnyzja ab. Sie sicherten insbesondere den Zugang zu einer umfassenden Gesundheitsversorgung für die am stärksten gefährdeten Gruppen wie Binnenvertriebene, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen.

Im Rahmen dieses Projekts konnte Mdm über 30 Gesundheitseinrichtungen und mehr als zehn Notunterkünfte unterstützen, indem medizinisches Material und lebenswichtige Medikamente geliefert wurden. Das Netzwerk von Mdm hat zur Verbesserung der medizinischen Versorgung beigetragen, indem es sowohl medizinisches Personal schulte als auch mobile medizinische Einheiten einrichtete. Durch diese Einheiten konnte der

betroffenen Bevölkerung direkt eine Reihe von Gesundheitsdienstleistungen angeboten werden, von der Grundversorgung bis hin zur sexuellen und reproduktiven sowie mentalen Gesundheit. Die psychische Versorgung und die psychosoziale Begleitung der schwer traumatisierten Bevölkerung stehen seit Beginn des Konflikts im Zentrum aller Bemühungen.

Angesichts der positiven und ermutigenden Ergebnisse dieses Projekts setzen wir unsere Einsätze fort und haben sie seit Oktober 2023 auf die Region Charkiw ausgeweitet. Dabei passten wir unsere Strategie leicht den vorliegenden Gegebenheiten an und banden Mdm Niederlande mit seinen lokalen Partnern in die Umsetzung der Aktivitäten ein. Ein Ziel bleibt unverändert: die dringend benötigte medizinische Versorgung und den Schutz der von dem bewaffneten Konflikt betroffenen Bevölkerung sicherzustellen.

TÜRKEI - SYRIEN

Am 6. Februar 2023 erschütterte eine Serie von Erdbeben die südliche Türkei und das nordwestliche Syrien. In beiden Ländern starben über 58 000 Menschen und Millionen verloren ihr Zuhause. Häuser und Infrastrukturen in der Region wurden weitreichend zerstört.

Die türkische, französische und spanische Sektion von Médecins du Monde, die bereits vor den Erdbeben vor Ort waren, handelten sofort und unterstützten die betroffenen Regionen der Türkei und im Nordwesten Syriens mit einer Nothilfe. Gemeinsam mit Mdm Schweiz konnte Médecins du Monde eine umfassende medizinische Versorgung sicherstellen. Dazu gehörten die Grundversorgung, Medikamentenverteilung, sexuelle und reproduktive Gesundheitsdienste, Verteilung von Hygiene- und Mutterschaftssets, individuelle und kollektive psychosoziale Unterstützung, Schutzmassnahmen, die Verwaltung der

Betroffenen und Unterstützung von sekundären Gesundheitseinrichtungen. MdM baute auch mobile medizinische Einheiten auf, um schwer erreichbare Gebiete zu versorgen. Ausserdem wurde ein sicherer Ort für Frauen und Kinder geschaffen, um den am stärksten gefährdeten Menschen zu helfen.

Insgesamt führte MdM über 425 321 medizinische Beratungen in mobilen medizinischen Einheiten, Primärversorgungszentren und Gemeindezentren durch, um die von dem Erdbeben betroffenen Menschen zu versorgen.

ARMENIEN

Médécins du Monde ist seit 2018 in Armenien tätig. Dort implementiert der Verein Programme zur Verringerung von Gefahren, die sich an besonders schutzbedürftige und gefährdete Bevölkerungsgruppen richten.

Seit der Konflikt in Bergkarabach (Arzach) im Jahr 2021 wieder aufflammte, hat MdM die Kapazitäten lokaler Partner gezielt gestärkt. Dafür wurden Fachkräfte in den Bereichen GBV sowie psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung (MHPSS) geschult und ein Notfallprogramm für psychosoziale Einsätze initiiert. Durch diese Erfahrungen konnte MdM ein solides Wissen über die psychosozialen Anforderungen in der Region aufbauen.

Am 19. September 2023 verursachte ein Angriff Aserbaidschans nach Angaben der Behörden von Arzach mindestens 200 Todesopfer und 400 Verletzte.

Die neunmonatige Blockade seit Dezember 2022 hatte bereits dazu geführt, dass Tausende Armenier aus Bergkarabach (Artsakh) in die Republik Armenien flohen, darunter viele Frauen und Kinder.

Angesichts dieser Situation initiierte MdM Frankreich mit der Unterstützung von MdM Schweiz ein sektorübergreifendes Projekt. Es zielt darauf ab, Zentren einzurichten,

die den Gesundheitsbedarf der aus dem Hochkarabach (Artsakh) vertriebenen Menschen und der armenischen Bevölkerung vor Ort decken. Das Projekt umfasst die Aufnahme und Orientierung der Flüchtlinge, die Versorgung mit medizinischer und psychosozialer Hilfe, Gesundheitsförderung durch Pflegekräfte und die Qualifizierung des Personals in den Bereichen VBG und MHPSS.

MAROKKO

Médécins du Monde Belgien ist seit 2013 in Marokko tätig und arbeitet mit nationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen. Sie stellen den Zugang zu Gesundheitsdiensten und den Schutz von hilfsbedürftigen Zugewanderten sicher, insbesondere in den Regionen Rabat und Oriental. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Rechten der sexuellen und reproduktiven Gesundheit.

Nach dem Erdbeben am 8. September 2023, das 2,8 Millionen Menschen traf und 59 674 Häuser zerstörte, konnte MdM Belgien, unterstützt von MdM Schweiz, schnell vor Ort eingreifen. Gemeinsam mit marokkanischen Partnern reagierten sie auf die unmittelbaren Bedürfnisse nach der Katastrophe.

In den Regionen Al Haouz und Taroudant haben wir schnell und umfassend Hilfe geleistet. Dabei lag unser Schwerpunkt neben der Grundversorgung vor allem auf medizinischer Erstversorgung sowie psychischer Gesundheit und seelischer Unterstützung. Unterkünfte, Nahrungsmittelhilfe und Hygienesets wurden bereitgestellt, um der Bevölkerung zu helfen. Derzeit liegt der Schwerpunkt auf der Wiederherstellung des Zugangs zu grundlegenden Dienstleistungen für gefährdete Bevölkerungsgruppen. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern.

DER VEREIN

DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereinslebens von Médecins du Monde Schweiz. Sie allein ist befugt, die Satzung der Organisation zu ändern und tritt einmal jährlich zusammen.

DER VORSTAND

Der Vorstand wird als exekutives Organ von der Mitgliederversammlung gewählt. Er bildet sich selbst und wählt den oder die Präsident-in, den oder die Vizepräsident-in, den oder die Kassenwart-in sowie die Vorstandsmitglieder. Der Vorstand tritt etwa zehnmal im Jahr zusammen, darunter ein- bis zweimal im Jahr zu strategischen Sitzungen.

DIE BEI DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 22. JUNI 2023 GEWÄHLTEN VORSTANDSMITGLIEDER

Co-Präsidenten

Prof. Antoine Kernen, **Vorstandsmitglied**

Dozent-Forscher an der Fakultät für Sozial- und Politikwissenschaften in Lausanne

Dr. Laurent LOB, **Vorstandsmitglied**

Facharzt für Allgemeine Innere Medizin sowie Tropen- und Reisemedizin

Vize-Präsidentin

Fr. Justine HIRSCHY, Soziologin (PhD) **Vorstandsmitglied**

Kassenwartin

Fr. Françoise JEANNERET, Juristin, Private Nachlasspflegerin **Vorstandsmitglied**

Dr. Cécile BASSI, Fachärztin für Innere Medizin und Tropenmedizin

Dr. Cécile CHOUDJA OUABO, Ärztin, Kinderärztin FMH / Fachärztin für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

Fr. Sandrine DESTOUCHES, Klinische Psychologin und MA in Entwicklungspsychologie

Dr. Michel HUNKELER, Facharzt für Rheumatologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. Frédérique JACQUÉRIOZ BAUSCH, Fachärztin für Tropenmedizin

Hr. Alexandre KAMAROTOS, Geschäftsführender Direktor von Defence for Children International

Fr. Nicole NIEDERBERGER, Fachkrankenschwester für öffentliche Gesundheit

Hr. John Orlando, Sozialarbeiter HES, Spezialist für Internationale Zusammenarbeit und humanitäre Hilfe

Dr. Claude-François ROBERT, Facharzt FMH für öffentliche Gesundheit

MITARBEITENDE AM HAUPTSITZ

Geschäftsführerin

Morgane ROUSSEAU

Verantwortliche HR

Marie WITTEWER PERRIN

Referent für Strategie

Stefan BIGLER (seit 1.4.23)

ABTEILUNG PROGRAMMSUPPORT

Leiter des internationalen Programmsupports

Philippe COURTIAU (bis 30.11.23)

Frank PETITJEAN

Diane ROSIER

Verwaltungsmitarbeiterin und interne Kontrolle

Emily LUCAS

Buchhalter – externe Dienstleister:

Fabrice BRACELLI

Carol CRETIAZ

ABTEILUNG INTERNATIONALE PROGRAMME

Abteilungsleiterin

Constance THEISEN (bis 30.6.23)

Linh GROTH (seit 1.9.23)

Verantwortliche internationale Programme

Stefan BIGLER (bis 31.3.23)

Daniel CALZADA (seit 1.4.23)

Hortense DEVALIÈRE (seit 1.4.23)

Linh GROTH (bis 31.8.23)

Beauftragte für institutionelles Fundraising

Elsa BETTENMANN

Junior Beauftragte internationale Programme

Noémie MAINDIAUX (bis 15.9.23)

Emma KOUYATÉ (seit 16.9.23)

Junior Beauftragte Fundraising

Anaïs SALATI (bis 31.8.23)

Referentin für Gewalt

Elena MELANI

Referentin für sexuelle und reproduktive

Gesundheit und Rechte

Geteilte Stelle mit MdM Belgien

Stefania PARACCHINI

Sicherheitsbeauftragter – Geteilte Stelle

mit dem MdM-Netzwerk

Armando PALACIOS

ABTEILUNG Programm Schweiz

Abteilungsleiter

Nicolas MERCIER

Verantwortliche Programm und Support

Laura MELLY (seit 1.11.23)

Beauftragter für Qualität und Advocacy

Mitarbeiter des Programms Syni

Malick GEHRI (seit 01.03.23)

ABTEILUNG KOMMUNIKATION UND FUNDRAISING

Abteilungsleiter

Antoine MORATA

Kommunikationsbeauftragte

Christelle WÄLTI

Praktikant in Kommunikation

Xavier STRAGIOTTI (vom 1.2. bis 31.7.23)

Beauftragte für Fundraising

Léa CHAILLET

Beauftragte für Fundraising und Philanthropie

Florence LACHENAUD

ALLIANZ GENDER EQUALITY & HEALTH

Die Allianz « Geschlechtergleichstellung und Gesundheit » besteht aus den folgenden drei Schweizer Nichtregierungsorganisationen: IAMANEH Schweiz, Médecins du Monde Schweiz und Women's Hope International. Sie schlägt der DEZA ein gemeinsames Programm für die Jahre 2021–2024 vor. Dieses internationale Programm ermöglicht eine umfassendere Wirkungsmessung und fördert den Austausch von bewährten Praktiken in den Bereichen Organisation und Programmgestaltung.

2023 engagierte sich die Allianz weiterhin dafür, den internationalen Austausch aktiv mitzugestalten und internationale Prozesse massgeblich zu beeinflussen. Dies ist besonders wichtig angesichts des « Gender Backlash » und der Bedrohung der Rechte von Frauen. Die Teilnahme der Mitglieder der Allianz an der WHO im Mai 2023 setzt die Dynamik fort, die bereits 2021 in Gang gesetzt wurde. 2023 hat die Allianz dazu beigetragen, sieben internationale Normen, globale Richtlinien und politische Prozesse im Gesundheits- und Rechtsbereich in verschiedenen Einsatzländern zu entwickeln. Als Beispiel sei Benin genannt: MdM hat zum ersten « Dialogue francophone des jeunes sur l'avortement sécurisé en Afrique » (DJASAF – französischsprachiger Jugenddialog über sicheren Schwangerschaftsabbruch in Afrika) beigetragen. Junge Menschen aus 17 Ländern analysierten die Hürden beim Zugang zu wichtigen Diensten der SRGR und tauschten sich über neue Lösungsansätze aus.

Im Jahr 2023 hat die Allianz 33 nationale Initiativen und Prozesse in elf Ländern unterstützt. Ein Beispiel dafür ist Albanien: Dort hat die Allianz über die Organisation Iamaneh dabei geholfen, ein Gesetz gegen digitale Gewalt zu entwerfen. Dieses Gesetz soll Frauen und Mädchen im Internet besser schützen.

Die Allianz hat 2023 zudem insgesamt 52 neue Massnahmen in zehn Ländern gefördert (39 Strategien, 8 Gesetze und 5 Richtlinien). Ein Beispiel sind Bosnien und Herzegowina. Dort wurden 19 sektorübergreifende Protokolle verabschiedet, die Kinder vor Ausbeutung auf der Strasse sollen. Unter den neuen Massnahmen hat die Allianz auch die Umsetzung der Norm « NOM046 » in Mexiko unterstützt. Diese Norm soll die Behandlung von Fällen sexueller Gewalt in einem Krankenhaus in Chiapas verbessern.

2023 wurde auch das Programm für den strategischen Zeitraum 2025–2028 ausgearbeitet. FRIEDA, eine feministische Organisation, die sich für aktive Friedensarbeit, Gewaltprävention und -schutz sowie für die psychosoziale und sozioökonomische Stärkung einsetzt, ist der Allianz beigetreten.

1993-2023, 30 JAHRE!

30 Jahre an der Seite der Verletzlichsten – 30 Jahre engagiert vor Ort. Anlässlich des 30. Jubiläums verwandelte die Organisation die Villa La Petite Rochette in Neuenburg in einen Ausstellungsort, der ihre Geschichte lebendig werden liess und inhaltlich mit der zum Jahresende lancierten Kampagne *On s'en fout* (Wen kümmert's) verknüpft war.



Arthur Henry, Benoît Jeannet, Émilie Blaser, Hyperartistes und Laure Gremion: Diese fünf Künstler und Kollektive haben die institutionelle Kampagne « On s'en fout » jeweils aus ihrer ganz eigenen künstlerischen Perspektive neu interpretiert. Diese freie Gestaltung hat das Publikum dazu eingeladen, über die Werte und das Engagement des Vereins nachzudenken. **Seit drei Jahrzehnten ist das Ziel von Médécins du Monde unverändert: Die Gesundheit steht an erster Stelle und alles andere ... On s'en fout!** Die Veranstaltung hat innerhalb von drei Wochen fast 600 Besucherinnen und Besucher angezogen.



BERICHT DER KASSENWARTIN



Françoise JEANNERET

Noch nie standen wir vor so grossen Herausforderungen wie heute: Das internationale Umfeld gestaltet sich für Akteure wie uns immer schwieriger. Trotzdem schliessen wir das Jahr 2023 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab. Obwohl dieses Ergebnis mit den Vorjahren vergleichbar ist, zeichnet sich das Geschäftsjahr 2023 durch ein starkes Wachstum aus. Sowohl Aufwendungen als auch Erträge sind um über 30 % gestiegen und haben die Schwelle von 10 Millionen Franken überschritten. Diese Entwicklung spiegelt das Wachstum unserer Aktivitäten wider, insbesondere in Benin, Haiti und der Ukraine. Man erkennt aber auch den Anstieg institutioneller Finanzierungen, die wir vor allem über das Netzwerk von Médecins du Monde in Höhe von fast 2,2 Millionen Franken erhalten haben.

Bei Erträgen von über 12,3 Millionen Franken (+ 38 %) und Betriebsaufwendungen von 11,3 Millionen Franken (+ 23 %) erzielen wir ein Betriebsergebnis von über einer Million Franken. Auch wenn Finanzerträge und Wechselkursgewinne in Höhe von 114 000 Franken erzielt wurden, übersteigen die Finanzaufwendungen und Wechselkursverluste über 236 000 Franken diese deutlich. Das führt zu einem negativen Finanzergebnis von 122 000 Franken.

Das Wachstum der Erträge auf 12,3 Millionen Franken ist vor allem auf Finanzierungen von über 3,3 Millionen Franken zurückzuführen, die über das internationale Netzwerk von Médecins du Monde eingeworben wurde. Die freien Einnahmen in Höhe von 1,47 Millionen Franken setzen sich hauptsächlich aus privaten Spenden und Finanzierungen von Stiftungen zusammen. Besonders hervorzuheben ist der Anstieg der privaten Spenden, wodurch wir einen Teil der Mittel unmittelbar für die Finanzierung von Projekten verwenden konnten.

Parallel zum Wachstum dieser Einnahmen stiegen die Projektaufwendungen auf 9,4 Millionen Franken (2022: 7,5 Millionen Franken). Diese Ausgaben entfallen auf Projekte in zehn Ländern sowie auf Projekte, die zusammen mit den Organisationen des internationalen Netzwerks von Médecins

du Monde unter deren Verantwortung durchgeführt wurden (Türkei, Syrien, Madagaskar und Marokko) sowie auf Projekte in der Schweiz. Parallel zum Anstieg der Projektkosten erhöhen sich auch die Kosten für die Projektunterstützung, um die Operationen gut zu überwachen. Darüber hinaus haben wir uns intensiv darum bemüht, unsere Kommunikation zu verbessern und Gelder einzuwerben. Diese Anstrengungen werden wir in den kommenden Geschäftsjahren noch verstärken.

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zu 2022 stark gewachsen und beträgt nun 9,3 Millionen Franken (2022: 4,4 Millionen Franken). Dieses aussergewöhnliche Wachstum ist auf die Übertragung des gesamten Vermögens eines privaten Fonds zurückzuführen. Dabei handelte es sich um Wertpapiere im Wert von 2,2 Millionen Franken sowie um transitorische Aktiva in Höhe von über 2 Millionen Franken (die Wertpapiere in Höhe dieses Betrags wurden im Januar 2024 übertragen). Dieser private Fonds hat über zehn Jahre hinweg bis 2023 verschiedene Projekte der Organisation als freie Einnahmen finanziert. Um diesen aussergewöhnlichen Erlös zu sichern und seine Verwendung zu planen, hat der Vorstand eine Entwicklungsrücklage in Höhe von 4,1 Millionen Franken beschlossen. Mit dieser Reserve können wir unsere Strategie für den Zeitraum 2025–2028 umsetzen.

Auf der Passivseite der Bilanz steigen die zweckgebundenen Mittel von 1,8 Millionen Franken auf 3 Millionen Franken. Grund dafür sind zum Jahresende eingegangene umfangreiche Finanzierungen für zukünftige Projekte und Verzögerungen bei der Umsetzung aufgrund der schwierigen Lage einiger Einsatzgebiete (Palästina, Haiti). Es wurde eine Rückstellung für finanzielle Risiken gebildet (300 000 Franken). Sie ersetzt die Rückstellung für Projekte, die sich im Jahr 2022 auf 54 000 Franken belief. Das Eigenkapital beläuft sich zum Jahresende auf 5,6 Millionen Franken (2022: 2,6 Millionen Franken). Dadurch ist die Organisation besser gerüstet, um schwierigen äusseren Einflüssen standzuhalten und eine solide finanzielle Entwicklung zu gewährleisten.

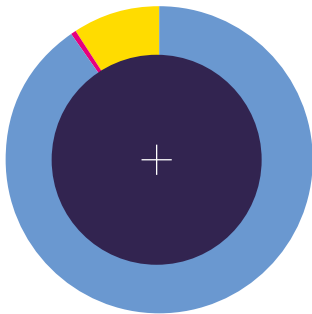
HERKUNFT UND VERWENDUNG DER MITTEL

HERKUNFT DER MITTEL



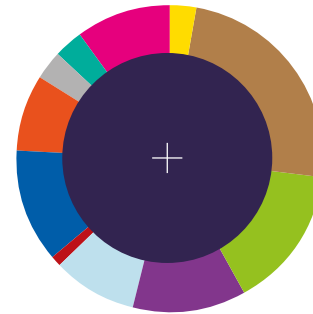
- | | |
|---------------------------------------------|------------------------------|
| ● 5 % Private Spender-innen und Unternehmen | ● 18 % Eidgenossenschaft |
| ● 12 % Stiftungen | ● 13 % Kantone und Gemeinden |
| ● 18 % Glückskette | ● 33 % Geldgeber vor Ort |
| | ● 1 % Andere Geldgeber |

VERWENDUNG DER MITTEL



- | |
|---------------------------------------|
| ● 90,8 % Projekte |
| ● 0,3 % Verwaltung |
| ● 8,9 % Kommunikation und Fundraising |

AUFTEILUNG



- | | |
|-----------------|----------------------------------------|
| ● 24 % Benin | ● 10 % Netzwerk MdM (Syrien / Ukraine) |
| ● 11 % Kamerun | ● 3 % DR Kongo |
| ● 23 % Haiti | ● 3 % Zimbabwe |
| ● 7 % Mexiko | ● 10 % Schweiz |
| ● 1 % Nicaragua | |
| ● 9 % Palästina | |

BILANZ

IN CHF	31.12.2023	31.12.2022
AKTIVA	9 331 101,36	4 425 387,14
Umlaufvermögen	6 388 833,24	3 605 370,55
Flüssige Mittel	1 977 810,11	2 025 694,87
Flüssige Mittel Hauptsitz	1 524 127,98	1 210 792,53
Flüssige Mittel Vor Ort	453 682,13	814 902,34
Forderungen	2 007 911,60	1 492 857,08
Forderungen Finanzgeber	534 060,40	665 483,68
Andere Forderungen	1 473 851,20	827 373,40
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 403 111,53	86 818,60
Anlagevermögen	2 942 268,12	820 016,59
Finanzanlagen	2 942 265,12	820 013,59
Sachanlagen	3,00	3,00
PASSIVA	9 331 101,36	4 425 387,14
Fremdkapital	3 679 337,29	2 767 968,56
Kurzfristiges Fremdkapital	653 940,18	914 580,94
Kurzfristige Verbindlichkeiten	429 888,78	552 905,42
Passive Rechnungsabgrenzung	224 051,40	361 675,52
Zweckgebundene Fonds	3 025 397,11	1 853 387,62
Eigenkapital	5 651 764,07	1 657 418,58
Grundkapital der Organisation	213 942,46	213 942,46
Gebundene Rücklagen der Organisation	4 566 156,94	152 838,15
Freie Rücklagen der Organisation	871 664,67	1 290 637,97
Allgemeine Rücklage	871 664,67	1 290 637,97

BETRIEBSRECHNUNG

IN CHF	2023	2022
Zuwendungen	12 338 389,31	8 937 556,00
Zweckgebundene Erträge	10 866 192,14	7 570 167,38
Freie Erträge	1 472 197,17	1 367 388,62
Betriebsaufwendungen	11 282 681,07	9 133 412,59
Projektaufwendungen	9 392 672,03	7 521 362,32
Aufwendungen zur Projektunterstützung	857 639,76	745 007,61
Betriebsaufwendungen der Organisation	31 589,07	35 105,46
Aufwendungen für Kommunikation und Fundraising	1 000 780,21	831 937,20
Betriebsergebnis	1 055 708,24	-195 856,59
Finanzergebnis	-122 090,82	-258 270,08
Ausserordentliches Ergebnis	4 319 474,02	-60 968,79
Jahresergebnis vor Veränderung der zweckgebundenen Fonds	5 253 091,44	-515 095,46
Veränderung der zweckgebundenen Fonds	-1 258 745,95	129 000,54
Jahresergebnis vor Zuweisung / Benutzung der Rücklagen	3 994 345,49	-386 094,92
Veränderung der Rücklagen nach Beschluss des Vorstands	-3 994 345,49	386 094,92
Jahresergebnis nach Zuweisung / Benutzung der Rücklagen	0,00	0,00

Dieser Überblick fasst die vom Wirtschaftskontrollbüro BDO geprüften Jahresabschlüsse zusammen. Die vollständigen Jahresabschlüsse sind auf der Website www.medecinsdumonde.ch verfügbar.

DANKSAGUNGEN

PRIVATE SPENDER-INNEN

Wir bedanken uns herzlich bei den **4 696 PRIVATEN SPENDER-INNEN** die unsere Aktionen im Jahr 2023 unterstützt haben.

INSTITUTIONELLE GELDGEBER

Australische Botschaft in Zimbabwe, Kanadisches Ministerium für auswärtige Angelegenheiten (GAC), Belgische Entwicklungsagentur (ENABEL), Büro für humanitäre Hilfe der USAID (BHA), Büro für Bevölkerung, Flüchtlinge und Migration der USAID (BPRM), Büro für die Koordination humanitärer Angelegenheiten (OCHA), Glückskette, Krisen- und Unterstützungszentrum des französischen Aussenministeriums (CDCS), Europäische Kommission für Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe (ECHO), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF), Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), Regierung von Navarra, Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Internationale Organisation für Migration (IOM), Projekt für die Frauenförderung und demografische Dividende im Sahel (SWEDD).

KANTONE, GEMEINDEN UND STÄDTE

Stadt Genf, Stadt Neuenburg, Kanton Genf (SSI), Kanton Graubünden, Kanton Thurgau, Bürgermeisteramt Le Grand-Saconnex, Gemeinde Jussy.

STIFTUNGEN

Stiftung Gertrude Hirzel, Stiftung Lusavi, Stiftung Nirmo, Stiftung Pierre Pfister, Stiftung Smartpeace, Stiftung Medicor, Loterie Romande.

GELDGEBER FÜR DIE SCHWEIZER PROGRAMME

Republik und Kanton Neuenburg, Amt für Gesundheit, Republik und Kanton Neuenburg, Departement für Beschäftigung und gemeinschaftlichen Zusammenhalt, Bundesamt für Gesundheit (BAG), Fondation Philanthropique Famille Sandoz, ASPASIE, Stadt Neuenburg, Departement für Familie, Bildung, Gesundheit und Sport, Bundesamt für Polizei (fedpol), Stadt Renens, Glückskette, État de Vaud, Gesundheitsdepartement, Departement für Gesundheit und Soziales.

FÖDERATIONEN

Neuenburg-Föderation für Entwicklungszusammenarbeit – Latitude 21, Waadtländer Kooperationsverband – Fedevaco.

Ein GROSSES DANKESCHÖN für ihre Zeit und Unterstützung gilt:

- Pierre-William Henry, Fotograf.
- allen ehrenamtlichen Ärzten-innen und unseren Partnerapotheken.
- den Mitgliedern und Ehrenamtlichen der Organisation.

IMPRESSUM

Veröffentlichung & Redaktion

Médecins du Monde Schweiz

Koordination

Antoine Morata

Gestaltung

Maud Lanctuit

Druck

Moser Graphic Sàrl

Titelbild

© Khalid Qawasmeh / MdM Schweiz

Dieser Bericht ist auf 100 % recyceltem
Papier gedruckt.

MÉDECINS DU MONDE SCHWEIZ



Hauptsitz
Rue du Château 19
2000 NEUCHÂTEL

Büro Genf
Rue de Cornavin 11
1201 GENÈVE

+41 (0) 32 725 36 16
info@medecinsdumonde.ch

CCP 12-16 220-6
IBAN CH64 0900 0000 1201 6220 6

www.medecinsdumonde.ch

